

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Vierteljährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtsige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. Pr. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Ungar's Buchhändler-Kommission • Bureau
 Wierzbowa Nr. 8.
 In Kraslau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Restaurant
HOTEL MANNTEUFFEL
 empfiehlt
Täglich frische
Austern.
J. Petrykowski.

A. Censar Zahnarzt.
 langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl.
 Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt
 Petrikauer-Straße Nr. 58 im Hause des
 Herrn Freund, gegenüber der Poznański'schen Nie-
 derlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen,
 Specialität: Plombiren schadhafter Zähne
 mit Gold.

Restaurant Hotel Mannteuffel
 empfing und empfiehlt
Frische Steinbutten und Seezungen
J. Petrykowski.

Tüchtige
Agenten
 mit guten Referenzen (womöglich Buchhal-

ter, Cassirer, Geschäftsführer) finden bei
 einer der best eingeführten Lebens-Versiche-
 rungs-Gesellschaften Anstellung unter sehr
 vortheilhaften Bedingungen.
 Offerten unter G. J. bei der Redac-
 tion dieses Blattes abzugeben.

Prinzchen.
 Roman
 von
Mrs. Hungerford.
 (5. Fortsetzung.)
 „Wenn Du fragst: Hältst Du mich für reiz-
 end, entzückend? so kann ich Dir eher ant-
 worten.“
 „D, nein,“ lächelt sie, angenehm überrascht,
 das ist zu viel gesagt. Meine Mutter war
 schön, aber die Leute sagen, daß ich ihr nicht
 besonders ähnlich bin, daß ich mehr Papas Fa-
 milie gleiche, das heißt auch Deiner; Dir vielleicht?
 Wie seltsam das wäre, wenn ich Dir gleiche!
 Thne ich das?“
 „Ich kann wohl sagen, daß ich mir oft ge-
 schmeichelt habe, das thun wir Alle, aber, das
 darfst Du mir glauben, nie bis zu dem Grade!“
 versetzt Denis lachend.
 „Nun,“ behauptet Prinzchen mit Entschie-
 denheit, „jetzt fällt es mir wieder ein, daß ich
 heute Morgen, als ich mein Haar vor dem Spie-
 gel machte, eine Aehnlichkeit bei mir entdeckte,
 und zwar muß es die mit Dir gewesen sein.
 Komm doch hierher,“ und ihn bei der Hand
 fassend, führt sie ihn an einen nahen tiefen Teich,
 der zwischen Farnkraut und Moosen sich schläf-
 rig im Sonnenschein wärmt.
 Hier beugt sie sich vor, um das schwache
 und unvollkommene Abbild ihrer Reize prüfend
 zu betrachten. Denis, neben ihr stehend und über
 ihre Schulter blickend, kann das zitternde Bild
 sehen, welches ihre reine und vollkommene Schön-
 heit höchst mangelhaft zurückgibt, und er wendet
 sich ungeduldig wieder zu dem lebenden Original.
 Da kommt ihm plötzlich ein unwillkürliches
 Verlangen — es ist eine Erinnerung an seine
 Schulknabenzeit — auch wird er dadurch ihre
 Gedanken ablenken — und sie von hinten um

die Taille fassend, hebt er sie über den Rand des
 Wassers, hält sie einen Augenblick so und zieht
 sie dann auf die feste Erde zurück.
 „Da, wäre ich nicht gewesen, so lägest
 Du drin!“
 „D Denis!“ ruft sie wirklich erschrocken;
 dann lacht sie und schaut zurückgewendet ihn
 leuchtenden Auges an, ihr Köpfchen dicht an seiner
 Schulter. So nahe war sie seinem Herzen noch
 nie; seine Pulse fangen an zu pochen, seine
 Augen glühen. Er beugt sich über sie, näher,
 dichter, und dann löst er seine Arme von ihrer
 Gestalt und tritt zurück, stirnrunzelnd und mit
 bleichem Gesicht.
 „Bist Du erschrocken?“ fragt sie leichtsin-
 „Dachtest Du wirklich, ich würde hineinfallen?
 Ah, das war dann gerechte Strafe! Aber Du
 magst wissen, daß ich so leichtsüchtig bin wie eine
 Gense.“
 In diesem Augenblick wird ihrer Beider
 Aufmerksamkeit auf eine Frau gelenkt, die den
 Weg von der anderen Seite herkommt.
 8. Kapitel.
 Sie ist ein Weib mit weilen Zügen, etwas
 gebeugt und elend gekleidet, wie all die armen
 Bauern in Irland. Ihr Rock von dickem blauen
 Wollstoff ist kurz und überall geflickt, und
 weder Schuhe noch Strümpfe schützen ihre Füße,
 die, obgleich wunderbar klein, so rauh und hart
 sind wie der steinige Pfad, den sie beschreiten.
 Als diese Frau Nora sieht, beschleunigt sie
 ihren für ein Weib von fünfzig Jahren noch
 äußerst behenden Schritt.
 „Ah, Biddy, bist Du es?“ sagt Nora, ihre
 überflüssige, aber freundliche Frage mit heiterem
 Lächeln begleitend.
 „Guten Morgen, Guter Ehren, Myslady“,
 entgegnet die Frau unterwürdig, mit der in
 Südirland den Damen der Gutsheerrschaft gegen-
 über allgemein üblichen Anrede. Es giebt keine
 glühenderen Verehrer der Aristokratie als die
 irischen Bauern. Haben Sie's eilig, Fräulein

In den Tagen der Trauer.
 Telegramme des „Иван. БѢТА.“
 Charlow, 28. Oktober (a. St.)
 Am Dienstag, nach der Seelenmesse, wurde
 der Sargdeckel abgehoben, die Suite und Hofbe-
 diensteten bezugten der theuren sterblichen Hülle
 ihre Ehrfurcht und küßten die Hand des Kaisers
 und sodann wurde das Volk und die Truppen in
 hier noch nicht gesehener großer Anzahl zuge-
 lassen.
 Am Donnerstag, den 27. Oktober, früh
 Morgens, versammelten sich längs dem Wege der
 Trauerprocession die in Jalta eingetroffenen
 Truppen. Von der Großen Kirche in Livadia
 bis zur städtischen Dampfer-Anfahrt zogen sich
 im Rückzug, auf 4 Werst die Vertreter der Trup-
 pen des Odesaer Militärbezirks hin. Beim Ein-
 gang zur Kirche harrten die Soldaten — Träger
 der Kirchensahnen und die Deputationen sowie
 Lehranstalten.
 Um 8 Uhr 40 Minuten wurde der Zug
 unter Glockengeläut und den Tönen des „Kozn
 czarowat“ von Seiner Majestät, dem Prinzen
 von Wales, den Großfürsten und der Suite her-
 ausgetragen und auf die Tragbahre gesetzt. Der
 Trauerzug setzte sich in Bewegung. Ihre Ma-
 jestät die Kaiserin wünschte nicht im Wagen zu
 fahren und folgte bis zum Dampfer dem Zuge
 Ihres unvergesslichen Gemahls zu Fuß, mit der
 Schwester, der hochverlobten Braut und den Er-
 lauchten Töchtern und mit der Königin und der
 Prinzessin von Griechenland. Der ganze Weg
 war mit Lorbeerzweigen und Palmenzweigen be-
 streut. Es war wie ein grüner Teppich. Ueberall
 standen schweigende Volksmassen. Die Sonne
 scheint hell auf die irdische Hülle des geliebten

Monarchen. An der Spitze des Zuges ertönt das
 „Kozn czarowat“, von Oben ertönt der Trauer-
 marsch und dumpfer Trommelwirbel. Der Flagg-
 capitän schwingt sein Tuch und auf der Rhede
 steigt ein Rauchwölkchen auf und ertönt ein in
 den Bergen Echo findender Schuß vom Panzer-
 schiff „Dwenadzaj Apostolow“ und die Flotille
 eröffnet das Saluttschießen. Es ist nicht leicht,
 den schweren Sarg und die enorme Tragbahre zu
 tragen, doch die Kosaken, Matrosen und Soldaten
 wechseln nur ungern ab, stolz auf die ihnen zu
 Theil gewordene Ehre. Je näher zu Jalta, um
 so dichter werden die Volksmassen; Alles ist
 schwarz drapirt; viele Personen weinen.
 Erst um 11 Uhr 26 Minuten wurde der
 Sarg auf dem „Damsat Merkurija“ niedergesetzt.
 Die Dejourirenden und Wachen nahmen ihre
 Posten am Sarge ein. Ruhig und lautlos
 dampfte der Kreuzer aus dem Hafen. Das
 enorme, schnellgehende Panzerschiff „Dwenadzaj
 Apostolow“ folgte. Die Truppen, in einem enor-
 men Bogen längs der Küste aufgestellt, gaben
 der Flotille Begleitssalven.
 Das Schwarze Meer war still und erst beim
 Leuchtturm von Chersifones begann der Kreuzer
 zu schaukeln; doch bald tauchten die mit enormen
 Trauerflaggen drapirten Bastionen Sewastopols
 auf. Hier wurde der „Damsat Merkurija“ von
 der durch den Willen des entschlafenen Monarchen
 wiedergeborenen ruhmvollen Flotte durch Salven-
 schüsse begrüßt. Mit heruntergelassenen Flaggen,
 gekreuzten Raaken und gefenkten Gasseln stan-
 den die drohenden Fahrzeuge da und man fühlte, daß
 ein Etwas sie zu einem Organismus vereinte mit
 einer Idee, einem Gebet für den entschlafenen,
 heißgeliebten Schöpfer der russischen Macht auf
 dem Schwarzen Meere. Enorme Menschenmassen
 harrten der Ankunft des Kreuzers.

Nora? Könnte ich mit Ihnen ein Wörtchen
 sprechen, Fräulein?“
 „Doch nichts Schlimmes mit dem kleinen
 Larry?“ fragt Prinzchen besorgt.
 „Nein, Fräulein, Gott sei Dank, er wird
 täglich besser. Aber sagen Sie mir, ich möchte
 den Herrn sehen; ist er oben?“ — Sie meint
 Ballyhinch, nicht den Himmel.
 „Ich verließ ihn dort vor ungefähr einer
 halben Stunde. Was wolltest Du denn von ihm,
 Biddy?“
 „Fräulein, nur einen Stecken, ein Stämm-
 chen, weiter nichts.“
 „Ich dachte, er würde mir gewiß einen aus
 dem Walde schenken, wenn er wüßte, wie sehr
 ich ihn brauche. Die Dachsparren gehen ausein-
 ander, aber wenn ich etwas zum Unterstemmen
 bekommen könnte, möchten sie wohl noch ein Jahr
 halten. Der Herr, Gott segne ihn, ist gut gegen
 uns Alle, und wenn Sie meinen, Fräulein, daß
 er ihn geben würde —“
 „Ich weiß, daß er es thut. Gile Dich,
 Biddy, er könnte ausgehen“, und mit freund-
 lichem Kopfnicken erwidert Nora den ehrerbietigen
 Gruß der armen Frau.
 „Wird Dein Vater den Baum geben?“ fragt
 Denis neugierig, als sie außer Hörweite sind.
 „Ja, natürlich.“
 „Aber ich glaube nach dem, was er sagte,
 daß er ärgerlich über die Leute hier wäre und
 eher geneigt, hart gegen sie zu sein, und —“
 Da richtet Prinzchen einen Blick voller
 Entrüstung auf ihn: „Und Du hast nur vier
 Tage lang mit Papa zusammengelebt und kennst
 ihn noch nicht? Er vermag keine Bitte abzu-
 schlagen; er ist so gut wie ein Vater zu ihnen.
 Natürlich wird sie den Baum bekommen, und
 wenn die Leute alle beschäftigt sind, wird er sehr
 wahrscheinlich selbst hingehen und ihn ihr
 fallen.“
 „Ich verstehe“, sagt Denis nachdenklich. „Wozu
 wollte sie das Stämmchen doch?“
 „Ihr Dach auszubessern, weil es einzustürzen
 droht. Sie verlangt nicht die Herstellung des-

selben — beachte das wohl — sie bittet nur um
 eine Stütze dazu. Papa wird vor dem Winter
 für eine ordentliche Ausbesserung sorgen, wenn —
 wenn er das Geld dazu hat; aber es sind so
 viele schadhafte Dächer — die Hütten unserer
 armen Pächter.“ Und sie seufzt tief traurig.
 „Wie Du diese Dinge Dir zu Herzen
 nimmst“, bemerkt er, indem er sie forschend be-
 trachtet.
 „D diese armen Geschöpfe, was sie dulden,
 wie sie leiden!“ ruft sie plötzlich erregt. „Niemand
 weiß es außer denen, welche unter ihnen leben,
 und die nicht einmal immer. Warum sollte ich
 mir das nicht zu Herzen nehmen? Bin ich nicht
 von Fleisch und Blut wie sie? Muß ich nicht
 für sie empfinden? Und täglich, stündlich muß
 ich an ihr Elend denken. Erst vergangenen Win-
 ter kam ein Mann zu Papa, ihn um Arbeit zu
 bitten, und er erzählte uns, die Hütte, in welcher
 sie wohnten, hätte ein so durchlöcheres Dach, daß
 der Regen sie gänzlich durchnäßte, sogar wenn
 sie zu Bett lägen, ihn, sein Weib und ihre drei
 kleinen Kinder. Ost, wenn er um sechs Uhr Mor-
 gens an seine Arbeit zu gehen hätte, fühlte er
 sich so erstickt in seinem Bett, daß es ihm eine
 Erleichterung wäre, da herauszukommen.“
 „Lieber Himmel, was für eine traurige Ge-
 schichte!“ bemerkt Delaney halb ungläubig.
 „Das ist aber nichts. Höre das Uebrige.
 Zuerst starb ein kleines Kind; das war damals,
 als er zu Papa kam, ihn ansehend, ihm irgend
 ein Hütchen und Arbeit in Ballyhinch zu geben.
 Wir sind selbst jämmerlich arm“, sagt Prinzchen
 mit Thränen in den Augen, „aber wir ver-
 schafften ihm die Hütte, ein elendes, kleines Loch
 nur, indessen konnte wenigstens der Regen dort
 nicht eindringen. Er kam und nahm sie in Besitz;
 aber eine Woche später starb seine Frau, starb in
 Folge des Mangels und der Kälte und der
 Mäße, die sie in jenem andern Hause erduldet.“
 „Aber der Eigenthümer dieses schrecklichen
 Hauses — ging der frei aus, ungestraft?“ fragt
 Denis empört. „Was berechtigt einen Gutbesitzer,
 seinem Arbeiter eine so elende Hütte zum Aufent-



Friedrich Puls, Warschau
 1870
 Toiletteseifen- und Parfümerienfabrik, Magazin Theaterplatz Nr. 11.



In Sewastopol trugen nach der Seelenmesse die Seelen den Sarg mit der sterblichen Hülle des in Gott entschlafenen Kaisers in den Trauerwaggon, wo sofort eine Ehrenpforte eingerichtet wurde. Es schloß sich die breite Thür und der Trauerzug bewegte sich nach Moskau zu, den Kaiser Alexander III. auf immer vom Meere und von den Seinen Herzen angenehmen Seelen losreisend. Es wurde schon recht dunkel, als der Trauerwaggon sich Smirnowpol näherte.

Der Zug wurde von Deputationen, von der Bevölkerung, den Schulen u. s. w. mit brennenden Kerzen in der Hand empfangen. Bei den ersten Klängen des „Взвѣтъ на мѣрѣ“ sanken die Massen auf die Knie, unter der Aurole der vielen Kerzen. Nach Ablauf einer Stunde war der Trauerzug schon auf der Weiterfahrt gen Norden begriffen. Der nächste größere Haltepunkt war Pawlograd, wo sich Vertreter des Gouvernements Seleninosslaw versammelt hatten und sodann Spassow-Skit und Charlow. Hier hatten sich Vertreter des Gouvernements Charlow eingefunden. Der 17. October 1888 hat die Kaiserliche Familie ganz besonders dem Gouverneur Charlow genähert. Hier wurden die ersten Gebete zum Allerhöchsten emporgeschickt für das erwiesene Wunder, hier erfuhr das Volk zuerst, von welchem schrecklichem Unglück die Vorsehung Rußland getrefft hatte und begriff im Herzen, wie theuer ihm der Kaiser und dessen Kaiserliche Familie sind. Können denn jene Augenblicke des Enthusiasmus vergessen werden, welcher die Charlowener ergriß, als die ganze enorme Stadt hinausströmte, den Kaiser, die Kaiserin und deren Kinder zu begleiten. Damals war Alles um den Bahnhof herum vom Volk eingenommen, die Leute weinten und segneten mit dem Zeichen des Kreuzes die Abfahrenden und ein großer Studentechor intonirte siegreich das „Слава, Россия, слава Твоя“ und die Nationalhymne. Nun am 28. October Abends hält hier wiederum der Kaiserliche Zug, von Neuem drängt sich eine vieltausendköpfige Menge, von Neuem sieht man Blumen, Thränen, Kreuzzeichen und wiederum singt ein Studentechor, doch nicht zu sehen ist unter den treuen Charlowern die mächtige, lichte Figur Alexander III. Er schläft den ewigen Schlaf der Gerechten und es fließen Thränen der Bitterkeit und des Schmerzes, an Stelle der Bouquets sind Kränze getreten und der Jünglingschor singt Trauerlieder. Nach der Seelenmesse verabschiedete sich Seine Majestät der Kaiser mit den Begleitern und kehrte mit den Großfürsten in Seinen Waggon zurück. Der Zug setzte seine Trauerfahrt über Kursk, Orel und Tula nach Moskau fort und hielt auch in anderen weniger bevölkerten Orten, um den Deputationen die Möglichkeit zu geben, vor dem Sarge Seelenmessen beizuwohnen, der sterblichen Hülle Kaiser Alexander Alexandrowitsch ihre Ehrfurcht zu bezeugen und Kränze niederzu-

legen. Von letzteren sammelte sich eine Menge an. Für dieselben wurden besondere Waggon eingerichtet und sie werden sorgfältig gehütet.

— Kränze auf den Sarg des in Gott ruhenden Kaisers Alexander III. Einen selten schönen Kranz legt die Gesellschaft der Montan-Industriellen auf den Sarg des in Gott ruhenden Kaisers. Der Kranz besteht aus Eisen und ist in jeder Beziehung künstlerisch gearbeitet. Der Kranz, den der Reichsrath bestellt hat, besteht aus Eisen und Lorbeerblättern mit dem goldenen Namenszuge des hochseligen Kaisers unter der Kaiserkrone und trägt auf silbernem Bande in schwarzer Emaille die Aufschrift „Dem Zar-Friedensstifter von den Mitgliedern des Reichsraths“. Der Kranz auf einem schwarzen Sammetkissen ist mit schwarzseidenen Bändern versehen. Ganz ähnlich ist der Kranz des Seleninosslaw'schen Adels. Im Magazin Morosow hat die Kaufmannschaft des Gostinyj-Dwor für 5000 Rbl. einen Kranz bestellt. Dieser Kranz besteht aus Eichen- und Lorbeerblättern mit zwei Palmenzweigen in der Mitte und dem Namenszug des hochseligen Monarchen mit der Kaiserkrone. Einen prächtigen Kranz haben auch die Kaufleute des Perimui-Mjad bestellt. Die Landschaft des Kreises Krestzy, die Mitglieder der Reichscontrolle, die 1. Leibgarde-Artillerie-Brigade, die Stadt Belostok, die Festung Swerborg, die Stadt Grodno und das Institut der Ingenieure der Wegecommunicationen werden gleichfalls silberne Kränze auf den Sarg des in Gott ruhenden Kaisers niederlegen. — Auf Initiative des Ministers der Wegecommunicationen wird von allen russischen Eisenbahnen ein goldener Kranz dargebracht werden. Die Donezische Landschaft und die Stadt Petrosawodsk entsenden Deputationen mit Kränzen nach Petersburg. Täglich laufen Gesuche an das Ministerium des Kaiserlichen Hofes ein um Genehmigung zur Niederlegung von Kränzen auf den Sarg des hochseligen Kaisers. Die Anzahl der Kränze beträgt mehrere Tausend.

— Nachstehende Truppentheile werden während der Ueberführung der sterblichen Hülle des in Gott ruhenden Kaiser Alexander III. vom Nikolai-Bahnhof in die Peter-Pauls-Kathedrale Spalier bilden: das Preobraschenskijsche Leibgarde-Regiment, das Ssemenowskische Leibgarde-Regiment, das Leibgarde-Jägerregiment, das Samailow'sche, Finnländische, Moskauer und Pawlowskische Leibgarde-Grenadier-Regiment, das Leibgarde-Reserve- und Sappeur-Bataillon, das Leibgarde-Regiment zu Pferde, das Chevalier-Leibgarde-Regiment Ihrer Majestät, das Maman-Leibgarde-Kosakenregiment Seiner Majestät, das Leibgarde-Mulaneregiment, das Leibgarde-Grenadierregiment zu Pferde und das Nowoscherlaskische Infanterie-Regiment Seiner Majestät, sowie die Batterien der Garde-Artillerie-Brigade. Zum Tage der Trauerprocession treffen ferner in der Resi-

denz ein: aus Peterhof der Eigene Convoi Seiner Kaiserlichen Majestät, aus Zarstoje Selo das Leibgarde-Kürassierregiment Seiner Majestät, die Schützen-Bataillone und aus Nowgorod das Dragoner-Regiment Seiner Majestät.

— Zahlreiche Ausländer treffen in den letzten Tagen in der Residenz ein, um den Beisetzungsfeierlichkeiten der sterblichen Hülle des im Herrn entschlafenen Kaisers Alexander III. beizuwohnen. Die Züge der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn sind überfüllt.

— Wie die „H. A.“ berichten, hat die französische Regierung in Paris zwei Waggon's speziell zum Transport von Kränzen und Blumen nach Petersburg bestellt. Einen besonders prächtigen Kranz schickt die russische Kolonie in Paris. Ferner wird aus Paris eine große Menge kleiner Bouquets mit Trauerbändern und Aufschrift nach Petersburg geschickt. In jedem Bouquet befindet sich die Visitenkarte eines Franzosen. Die Bouquets sollen gratis in den Straßen von Petersburg vertheilt werden. Die Bänder tragen die Aufschrift in russischer Sprache „Frankreich — Rußland. — Nationaltrauer. — 1894.“

Tageschronik.

— In Folge Allerhöchster Genehmigung zur Eröffnung einer allgemeinen Subscription Behufs Errichtung eines Denkmals für den in Gott ruhenden Kaiser Alexander III., den erhabenen Friedensstifter, ist in der hiesigen Filiale der Staatsbank eine Annahmestelle für Geldebeiträge eröffnet worden.

— Im „Лодзинскій Листок“ erläßt der Herr Polizeimeister an die Herren Pristaw's eine Verordnung, durch welche dieselben beauftragt werden, festzustellen

1. in welchen Häusern sich gemauerte und in welchen sich hölzerne Senzgruben befinden, und wo der Kloakeninhalt mit dem Stalldünger vermischet wird;
2. wo Torfstreu zur Desinfection der Kloaken verwendet wird und ob die Quantität derselben der Zahl der Einwohner entspricht;
3. ob dort, wo gewöhnliche Senzgruben vorhanden, dieselben hermetisch verschlossen sind;
4. ob die Inhaber der Affinisations-Geschäfte in stark bevölkerten Gegenden wohnen, sowie ferner, in welchem Zustande sich die Wagen, Tonnen und andere Geräte sowie die Pferde befinden;
5. welche Grundstücksbesitzer das Tonnen-system eingeführt haben und welche den Inhalt ihrer Senzgruben durch Landleute ausführen lassen, unter gleichzeitiger Angabe der Zahl der Bewohner der betreffenden Häuser;
6. wo die Inhaber der Affinisationsgeschäfte den Dünger abladen, ob die betreffenden

Stellen in der Nähe menschlicher Wohnungen liegen und ob dieselben auch zum Anbau von Getreide benutzt werden.

Gleichzeitig ersucht der Herr Polizeimeister die Herren Pristaw's, streng darauf zu sehen, daß das Ausräumen der Kloaken und die Beschaffung deren Inhalts nicht vor 11 Uhr Nachts geschieht.

— Im hiesigen Schützenhause beginnt heute die **Neufruten-Aushebung** für die Stadt und den Kreis Lodz und haben sich sämtliche gestellungspflichtigen jungen Männer, das sind solche, welche bis 1. October d. J. ihr 21. Lebensjahr erreicht haben, dortselbst einzufinden.

Die Befichtigung der im vorigen Jahre zurückgestellten jungen Leute erfolgt am Freitag. Diejenigen, welche ohne genügenden Grund nicht erscheinen, werden nach § 350 des Gesetzes über die Allg. Wehrpflicht bestraft.

— **Traurige Folgen der Kurpfuscherei.** Vor mehreren Monaten bekam der fünf Jahre alte Sohn eines hiesigen Arbeiters eine Geschwulst am Bein, die sich trotz aller Hausmittel nicht legen wollte und so nahmen denn die Eltern, anstatt zu einem Arzt zu gehen, die Hilfe einer „Klugen Frau“ in Anspruch. Nachdem dieselbe nun mehrere Monate an dem Kinde herumgequacksalbert und es so weit gebracht hatte, daß es sich nicht mehr von der Stelle rühren konnte, bequeme man sich endlich dazu, einen Arzt zu befragen, welcher feststellte, daß der ursprünglich leicht zu heilende Schaden jetzt nur noch durch theilweise Amputation des Beines zu beseitigen sei.

— **Gefundene Kindesleiche.** Gestern Morgen gegen 8 Uhr fand der Strauß des Hauses Nikolaistraße Nr. 61 August Janot im Hofe des Nachbarhauses Nr. 59 die in Papier eingewickelte Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts und machte sofort der Polizei Anzeige, welche Nachforschungen nach der unbekanntem Mutter des Kindes angestellt hat.

— **Die Zollabfertigungsvorschriften** sollen, wie Resolvenzblätter melden, binnen Kurzem durch neue ersetzt werden. Das neue, von einer Specialcommission ausgearbeitete Project ist, wie bereits kurz gemeldet, den Directoren der Grenz-zollkammern zur Kenntnisaufnahme und Begutachtung zugegangen. Bisher bestand die Vorschrift, daß die Zollzahlungen nur durch die Expeditionshäuser geleistet werden dürfen, denen durch die uneingeschränkte Handhabung dieses Monopols eine recht erhebliche Einnahme erwuchs. Nach dem neuen Project sind die Zollkammern angewiesen, künftighin mit den Importeuren direct zu verkehren. Mit der Abschaffung des Monopols der Expeditionen hängt die Aufhebung der sogenannten „Declaration“ zusammen, welche die Expeditionshäuser für jede Waarensendung, die aus dem Auslande einging, der Zollkammer überreichen mußten. Die Declarationen hatten zu enthalten

halt zu geben? Und solch einen Burtschen soll man noch einen Edelmann nennen?

„Ich that es nicht“, entgegnet Prinzepchen ruhig. Ich nannte ihn gar nichts; und er war auch weder ein Gutsherr noch ein Edelmann. Er war ein Vächter; daß sind immer die Schlimmsten. — Du meinst, dies sei ein einzerner, ein Ausnahmefall; keineswegs! Sie sind immer so arm und so geduldig, daß es mich erbarmt; und nichts geschieht für sie -- nichts. Wenn ich Königin Victoria wäre --“

„Was für eine kleine Rebellin Du bist.“

„Gewiß nicht; Du mißverstehst mich. Ich hasse und verabscheue all diese schlechten Leute, welche das Volk zur Rebellion und zum Mord aufreizen. Ich verurtheile durchaus diese Verbindungen, die Landliga und ihren „Feldzugsplan“, wodurch unser so schon verarmtes Volk gänzlich zu Grunde gerichtet wird. Wirklich“, und sie sieht ihn groß und ernst an, „ich denke an nichts und grübele über nichts Anderes, als über die Möglichkeit, die elende Lage unserer Arbeiter und ihrer Frauen zu verbessern.“

„Es scheint wirklich, als ob sie der Hilfe bedürftig wären, aber --“

„War je ein Volk so ruhig, so frohsinnig, so angenehm? Immer ein Lächeln und ein höfliches Wort auf den Lippen! Ein freundliches, lebenswürdiges, häusliches Volk, Menschen, die so wenig, so wenig brauchen, um sie glücklich zu machen. Tag für Tag arbeiten sie, und für welchen Lohn? Einen Schilling und sechs Pence; neun Schilling die Woche! Und davon müssen sie Weib und Kinder kleiden und ernähren, bisweilen so viele Kinder! Und weiter -- die Arbeiter, welche ein Haus und einen Viertelmorgen Ackerland erhalten, bekommen nur sechs Schilling Wochenlohn! Für mich ist es ein Wunder, wie sie sich damit einrichten können; neun Schilling die Woche, diese kleine Summe! Und doch beschuldigt Ihr Engländer -- ach, Denis, ich fürchte, Du bist nur ein halber Ire -- beschuldigt Ihr diese armen Geschöpfe des Leichtsinns, der Verschwendung! Als ob sie verschwenderisch aus-

schweifend sein könnten mit neun Schilling wöchentlich!“

„Ich glaube, ich habe das nie gesagt“, meinte Denis. „Und jedenfalls lasse ich mich nicht so ohne Weiteres zum Engländer machen.“ Aber sie hörte gar nicht auf seinen Einwurf.

„Sie sparen nicht!“, schreit Ihr. Bei kaum genug Pfennigen, um Leib und Seele zusammenzuhalten; und dennoch thun sie es, die armen Würmer. Sie sparen Heller für Heller, bis sie genug haben, um sich ein Schwein zu kaufen, und dann muß auch das noch gefüttert werden.“

„Ich wünschte, Du blicktest mich nicht so an“, sagt Denis. „Mir ist fast zu Muth, als ob ich weinen möchte. Warum bringst Du mich an diesen einsamen Fleck, wo mir Niemand zu Hilfe kommen kann, und behandelst mich dann so schlecht?“

„Dich denke ja garnicht an Dich“, entgegnet sie voll Anmuth. „Ich denke nur an die Armen um mich her, und ich möchte Dich und Alle dazu bringen, daß Ihr auch zuweilen an sie denkt. Trotz all der Dinge, die man ihnen vorwerfen kann, glaube ich, sie sind das Volk auf Erden, welches am meisten zu dulden, am längsten zu leiden vermag. Weißt Du, daß sie -- ich rede von den ärmeren Klasse, der großen Arbeiterklasse -- niemals Fleisch kosten? Ich meine nicht, daß sie es nicht oft haben, daß sie es vielleicht nur an hohen Fest- und Feiertagen haben -- ich meine, daß sie es nie bekommen! Von Anfang bis zu Ende des Jahres sehen sie es nie. Und doch, wie wenig haben sie geklagt. -- Mir erscheint das Alles schrecklich. Ich wundere mich nicht über diesen hassenswerthen Aufstand. Ich bin überrascht, daß sie ihre Armuth so lange ertragen haben ohne offenen Ausbruch der Unzufriedenheit. Bedenke nur, ein einziges gutes Kleid, wie es sich eine Dame zum Ball kauft, würde einer ganzen Familie ein ganzes Jahr lang behaglichen Unterhalt gewähren.“

„Mein liebes Kind, was für eine schreckliche kleine Communistin Du bist!“

„Schimpfen brauchst Du mich auch nicht“, sagt sie lachend, obgleich ihr Thränen näher sind. „Und meine Ansichten sind auch gar nicht so umstürzend wie Du sie darstellen möchtest. Ich weiß recht gut, daß Ballkleider gekauft werden müssen und daß wir allezeit Arme bei uns haben werden. Aber es ist mir erklärllich, daß sie die Armen, die Nothwendigkeit davon nicht einsehen. Warum sollten sie nicht, wenn auch nur für einige Zeit, die sie können, welche Ballkleider kaufen, und wir die, welche hungern und entbehren?“

„Sie sind nicht so elend, wie Du sie beschreibst. Du vergißt, daß sie ein leichtlebiger Völkchen sind und daß sie nicht denken.“

„Das glaubst Du, ich nicht. Und jedenfalls werden sie jetzt zum Denken veranlaßt durch diese Demagogen, welche ihre bösen Leidenschaften wachrufen. Es werden ja Verbrechen begangen, schreckliche, unverzeihliche Verbrechen, aber die Verantwortung dafür mögen die tragen, welche diese thörichten, leidenschaftlichen Wesen dazu angestachelt und aufgereizt haben.“

„Sie sind jedenfalls glücklich zu schätzen, daß sie in Dir einen ebenso beharrlichen und leidenschaftlichen Anwalt gefunden haben, wie sie selbst sind. Vielleicht auch einen ebenso aufreuerischen gesinnten?“

„Aufreuerisch? O, Du verstehst sie nicht, wenn Du sie so nennst. Ich habe immer gesagt und werde dabei beharren, daß sie von Herzen ein sehr treues, loyales Volk sind, daß seine Luft daran hätte, seiner Herrscherin zuzujuchzen, wenn ihm nur ein klein wenig Freundlichkeit erwiesen würde. Wenn nur ihre Königin --“

„Aber, ich bitte Dich, Nora!“

„Nun ja denn -- ich will mich in keiner Weise aufreuerisch zeigen, aber es scheint mir so traurig, daß für Irland niemals das geringste Entgegenkommen da ist. Es könnte ab und zu die Hand nach ihm ausgestreckt werden; aber England wird vorgezogen und Schottland ist reich in der Liebe seiner Königin, und Irland wird kalt bei Seite gelassen.“

Es würde so leicht sein, sie hin und wieder zu erfreuen, es könnte mit geringen Opfern geschehen, und das würde, davon bin ich fest überzeugt, allem gegenwärtigen Elend vorgebeugt haben. Kurz, wenn ich eine Königin wäre,“ und dabei wirft sie ihr hübsches Köpfchen etwas stolz zurück, „so würde ich es für meine Pflicht halten, zu allen meinen Untertanen gut zu sein, und ich würde auch daran denken, wie viele tapfere Soldaten, wie viele berühmte Staatsmänner aus diesem verachteten Volk mir ihre Herzen, Arme und Köpfe dargebracht haben!“

„Nun, Du mußt doch einräumen, daß sie in letzter Zeit Anlaß zur Verachtung gegeben haben.“

„Sie sind leicht zu beeinflussen und leider ebenso leicht mißleitet. Aber wie anders würde es gewesen sein, wenn sie die rechten Führer gehabt hätten!“

„Es wird ihrer Sache keinen Gewinn bringen, wenn sie unschuldiges Vieh verstümmeln und wehrlose Mädchen schlagen oder ihnen Schlingen legen und sie theeren“, bemerkt Denis stürzend.

„Gewiß ist ihr Thun unrecht; aber ihr verdammt Alle der Wenigen halber. Die Leute hier herum sind so geduldig, so freundlich und so besammernsmeth arm. O, wenn Papa und ich reich wären, so würden wir etwas für sie thun, aber --“ traurig den Kopf schüttelnd -- „wir haben keinen Pfennig.“

„Dies scheint doch eine gute Bestizung zu sein.“

„Wohl, aber wir haben kein Geld, sie ordentlich zu bewirthschaften, und daher trägt sie uns knapp das zum Leben Nöthige. -- Ich bin eine fröhliche Gesellschafterin, nicht wahr?“ sagt sie darauf, und ihr freundlicher Blick bittet ihn deswegen um Entschuldigung.

„Sedenfalls die beste für mich“, entgegnet Denis ernst.

Sie hat sich ihm soeben von einer neuen Seite gezeigt und ihm einen Einblick gewährt in die unendliche Mannigfaltigkeit ihres Wesens.

— O Zu spottbilligen Preisen. — O

KLEIDERSTOFFE

von den billigsten bis zu den theuersten Gattungen.

Tuche, Corde, Flanelle, Pelzbezüge und Jacketstoffe. Für Braut-Kleider empfehle eine grosse Auswahl in Seiden- und Wollenstoffen.

Grosses Lager in Teppichen, Läufern, Gardinen, Möbelstoffen, Bett- und Tischdecken in verschiedenen Qualitäten.

Ludwig Krykus, Lodz, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.

N. B. Verkauf der Rester findet bis zum 20. December statt.

Die Oekonomie im Dampfbetrieb.

(Originalbericht des „Edzger Tageblatt“).

Von

J. E. . . . n.

Während das System der Dampfmaschine in seinen Grundprincipien dasselbe geblieben ist, wie es der geniale Watt erdacht, war das Sinnen und Trachten der modernen Technik stets darauf gerichtet, die Erzeugung des Dampfes und Umformung desselben in Kraft vor allem sparsamer zu gestalten.

Unter solchen Verhältnissen halten wir es für angezeigt, die Aufmerksamkeit des geschätzten Lesers auf eine neue Erfindung zu lenken, die sich bereits in der Praxis bestens bewährt und auch schon im russischen Reich sehr befriedigende Resultate zu verzeichnen hat.

Wie bereits oben erwähnt, wird selbst bei der besten Maschine ein nicht geringer Theil der zugeführten Dampfmenge nicht in Kraft umgesetzt, es wird daher im nahezu gleichen Verhältniß zu den Dampfverlusten das kostbare Brennmaterial unnütz verbrannt.

Alle bisher angestellten Versuche, diesem Uebelstande abzuhelfen, erwiesen sich mehr oder weniger als nicht für die Dauer zweckentsprechend, während bei einigen Verfahren die erzielte Ersparniß in keinem Verhältniß zu den Kosten der Anlage steht.

Die Schwörer'schen Dampfüberhitzungsapparate, welche in allen Culturländern durch Patente geschützt sind, sind äußerst einfach in der Konstruktion, ohne irgend welche mechanische Complicationen und lassen sich dieselben jedem Kesselsthem anpassen.

Die Vorzüge der Dampfüberhitzungsapparate System Schwörer jedem Kesselsthem angepaßt werden. Wird der Apparat in die Kesselzüge selbst eingebaut, so ist die Function desselben mit der des Kessels verbunden und der Apparat selbst erfordert demnach keinerlei Wartung noch Bedienung durch den Heizer.

Die Vorzüge der Dampfüberhitzungsapparate System Schwörer, von denen in nicht ganz zwei Jahren ca. 300 Anlagen ausgeführt wurden,

welche durchweg zur vollsten Zufriedenheit funktioniren, lassen sich in die drei Worte fassen Betriebsicherheit, Einfachheit und Dauerhaftigkeit.

Die Vorteile desselben sind folgende: 1) Die zu Folge Dampferparniß erzielte beträchtliche Ersparniß von Brennmaterial, je nach Ort und Anlage von Kessel und Maschine bis zu 30%.

2) Erhöhung der Kesselleistung. Unter Umständen wird ein lästige oder schwer ausführbare Erweiterung der Kesselanlage durch Aufstellung des Ueberhitzers unnötig;

3) ruhiger weicher Gang der Dampfmaschine.

Zieht man schließlich in Betracht, daß die Anschaffungskosten für den Dampfüberhitzungsapparat System Schwörer verhältnißmäßig geringe sind — dieselben werden je nach dem Kohlenpreise durch die Ersparniß an Brennmaterial in wenigen Jahren amortisirt, — so wird einem jeden Besitzer einer Dampfmaschinenanlage der Nutzen desselben einleuchten.

Zu jenem Nordversuch in einem Bahncoupee an dem Oberlieutenant Zimmer — nicht Billmet — liegen folgende ausführliche Mittheilungen aus Paris vor: Oberlieutenant Zimmer, einer der geachteten französischen Officiere, hatte Familienvorhältnisse halber in Bordeaux zu thun. Auf der Rückreise nach Nantes blieb er bis halb zwölf Uhr Nachts allein in seinem Coupee erster Klasse.

Sonderbare Grabchrift in Form eines Wechselbriefes. Auf dem früheren Kirchhofe vor dem Nauenschen Thore in Potsdam befindet sich eine Grabstätte, welche im Jahre 1762 der Frau eines Kaufmanns errichtet worden ist.

Madame Dickow, née Grünthal à Potsdam. Die Trauernde selbst hält ein Blatt in der Hand, auf dem folgende Inschrift zu lesen ist: Golgotha, am allgemeinen Erlösungstage.

Dein Hellsand Jesus Christus. Eine nicht minder curiose Inschrift befindet sich auf einem Grabe des Friedhofes zu Lauenburg in Pommern.

Marie Twain erzählte kürzlich einem Besucher folgende Geschichte aus seinem Leben. Unser „Erstes“ sollte gekauft werden. In seinem Stedbeilchen mit blauen Schleifen sah es ganz nett aus, das Kleine, und wir und unsere Freunde gaben ihm auf diesem wichtigen Range ein würdevolles Geleite.

Das ist ein Kind, ein kleines Kind, hilflos liegt es da und kann nicht

sprechen und nichts verstehen und nicht verstanden werden. Jetzt ist es nichts, nur ein Kind im Betriebe der Welt? Nichts, rein gar nichts. Aber auch ein Kind wächst heran und greift in das Getriebe ein und kann die Welt umgestalten.

Zur Charakteristik des chinesischen Kaisers. Wie der junge chinesische Kaiser über die dringvolle Lage, in welche sein Reich gestürzt ist, auf's Tiefste erschüttert ist, darüber legen einige Züge Zeugniß ab, die hohe Functionaire, die direct vom Kaiser kamen, in Tientsin berichtet haben.

Eine Anekdote über den kaislichen Doctortitel in der guten, alten Zeit erzählt die Monatschrift d. V. D. Jahrb. Am Stadthore eines holländischen Universitätsortes war ein Schild, dessen Inschrift lautet:

„Hier ist die Stadt des Geschäfts, hier kauft man Häringe, Bücklinge und Doctordiplome.“ Nun kommt eines Tages John Bull, der reiche, aber halbverrückte Engländer, hoch zu Ross in die Musenstadt.

„Was ist dort angeschrieben?“ fragt er. Man erklärt es ihm. „All right!“ sagt er und begiebt sich sofort zur Unversität, um sich zum Doctore machen zu lassen.

Telegramme.

Petersburg, 12. November. Auf der Newa ist starker Eisgang, die Schiffbrücken, auch die nach der Peter Paul-Kirche führende Drotzky-Brücke, sind ausgehoben; im finnischen Meerbusen sind reichliche Eismengen.

Warschau, 12. November. Nach dem heute vorliegenden Betriebsausweise der Warschau-

Wiener Eisenbahn vereinnahmte die Gesellschaft im September d. J. 1,032,300 Rbl., was bei einem Vergleich mit der vorjährigen provisorischen September-Einnahme ein Plus von 27,475 Rbl. und bei einem Vergleich mit der vorjährigen definitiven Einnahme ein Minus von 17,223 Rbl. ergibt.

Paris, 12. November. „Matin“ publicirt eine Unterredung mit Antoine, dem Director des Théâtre Libre. Antoine spricht sich mit großer Genugthuung über die herrliche Aufnahme aus, die er seitens des Berliner Publikums und der Berliner Presse gefunden.

London, 12. November. Aus Tanger wird gemeldet: Am 6. d. M. Abends ist der deutsche Staatsangehörige Franz Neumann vier Kilometer von Casa blanca von Eingeborenen erschossen und verbrannt worden.

London, 12. November. Aus Yokohama meldet das Reuter'sche Bureau vom heutigen Tage: Die beiden an Bord des „Sydney“ in Kobe verhafteten Amerikaner sind gegen die Verpflichtung, sich jeder Unterstützung Chinas zu enthalten, wieder freigelassen worden.

London, 12. November. Nach einer Meldung der Times aus Tschifu von gestern haben der Kaotai Kung und mehrere Truppenchefes am 6. d. M. Port Arthur verlassen, woraus hervorgeht, daß der Platz übergeben werden sollte.

London, 12. November. Aus Sydney wird gemeldet, daß nach dort soeben eingetroffenen Nachrichten ein gewaltiger Ausbruch des Vulkans auf der Insel Ambrym in den neuen Hebriden stattgefunden habe.

London, 12. November. Die hiesige Admiralität erhielt ein Telegramm von dem Commodore des Schulgeschwaders aus Las Palmas, wonach der vermiste Kreuzer „Calypso“ gestern sechzig Seemeilen nördlich von den Kanariens-Inseln gesehen wurde.

Inserte.

Lagiewniki Łódź, Widzewska 64. (151)

Cena Okowity z dnia 14 Listopada. Netto Hurtowa w. 78% Rs. 8 90. Szynkowa w. 78% „ 9.— (Akcyza 10 kop. od stopnia.)

UZYWAJCIE SZWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLINSKIEGO!

Główny skład
Piotrkowska 27.

Innungs-Meister in Warschau
T. W. ELWART,
 Lodz,
 empfiehlt sein Clavier-Lager und Reparatur-Werkstätte.
Gebrauchte Flügel sowie auch Pianinos
 werden gekauft und in Tausch genommen. (47-19)



Großes Lager gebogener Möbel
 aus der Fabrik „Wojciechow“
 empfiehlt zu Fabrikpreisen
N. B. MIRTENBAUM,
 Lodz, Petrikauer-Strasse 33. (50-40)



Neuheit!
Büstenhalter
 in verschiedenen Gattungen für Damen, welche kein Corsett tragen
 können, werden angefertigt in der Corsettfabrik von
Anna Laferska
 Konstantiner-Strasse Nr. 20, I. Etage.
 Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsetts, Kinder-Corsetts,
 Binden, Geradhaltern, speziell für Säugler, Schwestern und Erwachsene.
 Sämtliche Reparaturen werden pünktlich und sauber ausgeführt.
 Leseblätter werden gratis aufgegeben, die mit dem Hand- und
 Maschinen-Nähen vertraut sind. (38)




Die Bendziner Treibriemen-Fabrik
 von
Potok & Rosenblum, Bendzin.
 empfiehlt:
 Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, gelemt und genäht oder genietet, sowie nur gelemt
 (ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf belgische Art), aus dem Rückenteil der besten
 belgischen und englischen Leder hergestellt.
 Hand-Treibriemen aus bestem Material der berühmten englischen Fabrik der Actienges.
 „Gandy“ hergestellt.
 Treibriemen aus gutem Kameelhaar, Leinen aus Leder, rund (gedreht) in jeder Stärke.
 Imprägnirte Treibriemen für feuchte Localen. Lederschürzen zum Nähen der Treibriemen in
 sämtlichen Gattungen. Sämtliches Material neuester Construction zur Verbindung von
 Treibriemen.
Lager technischer Artikel. (32-14)
 Mäßige Preise. Preis-Courante gratis und franco.
 Für die Güte der Treibriemen garantiert die Fabrik.

Die Haupt-Niederlage
 der Warschauer Dampf-Destillation
 von
L. Mokiejewski,
 zugleich Weinhandlung,
 Petrikauer-Strasse, Haus des Herrn Balle, Nr. 766 in Lodz,
 empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen:
 Durch Destillation hergestellte spirituose Getränke, welche in
 Qualität den ausländischen in Nichts nachstehen, als: **Alembik,**
 Очищенное Сладовое вино, **Magen-Elisir, „Starka“, Viqueure,**
 Creme in geistlichen Flacons, **Wein-Spiritus, Politer- und Brenn-**
Spiritus, sowie auch starken und wohl-schmeckenden **Oswit.** Natürliche,
 abgelagerte **Weine** aus den besten Kellereien, ungarische, französische,
 portugiesische, **Rhein- und Champagnerweine,** in u. ausländischen
Urrac und Cognac, Cur Cognac, alten Meth, englischen Porter in
 1/4, 1/2 und 3/4 Flaschen, **französischen Wein-Essig, Bessarabische, Armer-**
und Kaukasische Weine von 30 Kop. die Flasche ab. (14-4)

Maschinen-
Spulerinnen
 werden gesucht.
Leonhardt, Wölker
& Girdardt.
 (3-2)

Einige
Lehrlinge
 können sich melden in den gra-
 duierten Anstalten von
L. Zoner.

Hiermit diene zur allgemeinen Kenntniss, daß ich, dem
 Drange vieler meiner Söhne nachkommend, neben meinem
 an der Petrikauer-Str. im Hause d. H. Frischman Nr. 50,
 wo der Laden des Herrn Peterfilge, befindlichen zahnärztlichen
 Cabinet eine
zahnärztliche Ambulanz
 für Arbeiter und minder Bemittelte errichtet habe und werden
 Behandlungen zu nachstehenden Preisen ausgeführt.
 Zahnziehen pro Zahn . . . Rs. — 25
 Mittelst Lachgas pro Zahn „ — 1.—
 Behandlung d. Zahneros „ — 25
 Numbieren d. Zähne pr. Zahn „ — 50
 Künstliche Zähne für 1 Zahn Rs. 1.—
 do. von 2 Zähne an u. drüber v. — 75
 Für Reparatur künstl. Gebisse v. — 50
 Reinigen d. Zähne u. Zahnstein Rs. — 50
 Sämtliche Behandlungen werden von mir persönlich
 ausgeführt.
 Die Sprechstunden in der Ambulanz sind alltäglich nur von
 8—10 Morg. u. v. 5—7 Nachm.
 Pract. Zahnarzt
B. KLINKOVSTEYN.

Moskwa,
 Театральная площадь. **ГОСТИНИЦА МЕТРОПОЛЬ.**
 220 №№ отъ 1 руб. 25 коп. и дороже.
 Первоклассная самая большая гостиница въ столицѣ. ЦЕНТЪ ГОРОДА.
 Просимъ извощикамъ на вокзалахъ не вѣрить въ то, что всѣ ком-
 наты заняты или ремонтируются. Отопленіе голландскими печами. 6-3

Blooker's reiner Cacao
 ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma
 „JAVA“,
 St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 28.
 Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Drogen-
 handlungen in Blechdosen 1/4, 1/2, 3/4, 1/2 Kg. (142)
Fabrikant Blooker, Amsterdam,
 Mitglied der Jury Chicago 1893.

Lager
 Optischer und chirurgischer Artikel
 sämtliche Maße und Proben,
 Einrichtung electrischer Glocken
 und Telephone,
 Wringmaschinen auf Abzahlung
 bei
A. Diering,
 Optiker.




Die letzten Exemplare des Russes
ПОДОХОДНАЯ ПОДАТЬ
 И РЕЗУЛЬТАТЫ ПРИМѢНЕНІЯ ЕЯ.
 Пошлины, торговые и промысловые, сборы процентныя и раскладочныя. Съ
 приложениемъ примѣрныхъ счетовъ и балансовъ акционерныхъ обществъ и товари-
 ществъ на паекъ, М. Е. ТЕРЕХОВА. Цена 1 руб.
 sind zu haben in der Exp. d. Bl.

F. Lazowert, (25-22)
 Petrikauer-Strasse Nr. 42, neben der Niederlage des Herrn M. Silberstein,
 empfiehlt:
Petersburger GUMMI-Galloschen,
 Gummi-Paletots, Leder-Jacken, Läufer,
 aus Lute, Cocos, Striden, Wolle, Milch und Wachstuch;
 Wachstuch- und Plüsch-Tischdecken, Amerikanische
 Wringmaschinen „Empire“, Imprägnirte Wagen-Decken
 Linoleum,
 wie auch Leder-Nissen, Schläuche, Gummi-Nissen und sämtliche
 technische und chirurgische Gummi-Artikel
 zu billigsten Preisen.

Dr. med. **W. Kotzin**
 Spezialarzt für Herz,
 Augen- und Frauenkrankheiten,
 wohnt jetzt Dżyńska (Bahns) Straße
 Nr. 7, Haus Seidemann, und empfängt
 von 9—11 und von 3—5 Uhr. (16-15)

Ein: schwarze (3-3)
Ziege
 ist zugelaufen; der Eigentümer kann die-
 selbe gegen Entlohnung der Injektions-
 und Futterkosten abholen bei
A. Pudlarski,
 Placowastraße Nr. 672/3.

— Das — (70)
Herren-Garderoben-Magazin
 von
Konstantin Batkiewicz,
 Sobz, Petrolower-Strasse, Ecke Meyers Passage
 und Petr. Strasse Nr. 514 (76),
 empfiehlt zur Frühjahrs- und Som-
 mer-Saison eine große Auswahl
fertiger
Garderobe,
 bekannt durch den guten Schnitt
 und durch die vorzügliche Ausfüh-
 rung, sowie in- und ausländische
 Stoffe. — Bestellungen werden aus
 eigenem oder gelieferten Material
 nach der neuesten Mode schnell und
 zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Eine
Wohnung,
 bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer
 und Küche, Parterre oder 1. Stock, in
 einer der nächsten Seitenstraßen der Pe-
 trikauerstraße bis zum Paradiese gelegen,
 wird v. 1. Januar 1895 gesucht.
 Offerten sind an die Administration
 dieses Blattes unter Chiffre C. F. Nr. 106
 zu richten. (3-2)

Lüchtiger (3-2)
Schlosser
 als Vorarbeiter für die Werkstatt
 der Gasanstalt gesucht.

Dr. K. JASINSKI,
 orb. Arzt im Hospital der Aktiengesellschaft der
 S. Scheibler'schen Baumwoll-Manufakturen
 (speziell Frauenkrankheiten),
 empfängt täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittags,
 Pflasterdorfer Nr. 12, neben dem Consum-
 geschäft.
 Dia
 kaszujących i oszabionych!
 Koncesyjow. przez Depart. Medyczny.
Stodowy ekstrakt
i karmelki „LELIWA“
 w aptekach
 i składach aptecznych.

Zahn-Arzt
ZOPIA SZWARZ-BERNSTEIN
 wohnt Petrikauer Str. Nr. 121, Haus
 P. Kamisch; empf. 9—6 Uhr. (50-13)

SKŁAD MATERIAŁÓW APTECZNYCH I
S. SILBERBAUMA
 Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosena
 w Lodzi,
 posiada na składzie
OLEUM RICINI AROMATISATUM
 Olej Rycynowy, pozbawiony przykrego
 zapachu i smaku,
 Apteki Wendy i Wiorogórskiego
 w WARSZAWIE

Dr. Al. Poznański
 empfängt mit Hals-, Kehlkopf-, Na-
 sen- und Ohrenkrankheiten Be-
 säftigte von 9—10 Uhr Vormittags und
 von 5—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse Nr. 70,
 Ecke Krótka-Strasse beim Grand
 Hotel. (50-20)

Karl Kühn
 durch die Warschauer und Berliner Medizinal-
 Behörde approbirter Massage, übernimmt Er-
 folgreiche Massage u. Bewegungskuren
 für Erwachsene und Kinder.
 Damen werden von Frau Kühn behandelt.
 Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im
 Feinhause 2 Treppen links.
 Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

die Art und Menge der zu verzollenden Waaren, sowie die Höhe des Zollbetrages, bezeichnet nach den einschlägigen Positionen des russischen Zolltarifs. Es liegt auf der Hand, daß die Zollbeamten in den „Declarationen“ sehr häufig Irrthümer entdecken, namentlich die die Kammer berechnigt waren, in solchen Fällen gegen die Declaranten, d. h. die Expediteure oder vielmehr deren Auftraggeber, die Importeure, mit hohen Strafen vorzugehen. Ferner bestimmt der neue Entwurf, daß die Stempelpflicht für die Zollaussweisepapiere künftig wegfällt. Für Waaren, die niedrigen Zollsätzen unterliegen, ist diese Bestimmung nicht ohne Bedeutung, da der Stempelbetrag vielfach höher war als der Zoll. Endlich soll auch die Revision des Reisegepäcks vereinfacht bzw. erleichtert werden. Der kontrollierende Beamte richtete bisher die vorschriftsmäßige Frage an jeden Reisenden, ob er keine Waaren mit sich führe, die dem Zolle unterliegen. Fanden sich bei der Revision des Gepäcks aber zollpflichtige Gegenstände, was der Reisende in den meisten Fällen gar nicht gewußt hatte, so wurden sie confiscirt und der Betroffene hatte außerdem noch die gesetzliche Strafe zu zahlen. Mit dem Wegfall dieser Frage nach steuerpflichtigen Gegenständen wird eine Quelle finanzieller Verluste für die Reisenden verknüpft.

Zahlreiche Sternschnuppenfälle sind in den nächsten Nächten zu erwarten. Zwar wird der aufmerksame Beobachter in jeder klaren Nacht eine kleine Anzahl Sternschnuppen wahrnehmen, in den Nächten um den 16. November tritt jedoch die Erscheinung in besonders reichem Maße auf und bringt eine interessante Abwechslung in die majestätische Ruhe des nächtlichen Firmamentes. Die Sternschnuppen werden vorzugsweise am östlichen Himmel erscheinen, da ihr Ausstrahlungspunkt oder Radiant im Sternbilde des Löwen liegt, nach welchem sie den Namen Leoniden führen. Ihre Helligkeit ist sehr verschieden; während einige den Sternen erster Größe gleichkommen, erreichen andere nur die Lichtstärke der kleinen, eben noch mit bloßem Auge sichtbaren Sternchen und wieder andere sind nur mit Fernrohren wahrzunehmen. In diesem Monat fällt der Höhepunkt ihrer Thätigkeit leider mit dem Vollmond zusammen, so daß die Sichtbarkeit sehr beeinträchtigt wird. Das Phänomen des Sternschnuppenfalles tritt nicht alle Jahre mit derselben Mächtigkeit auf; es hat sich vielmehr aus langjährigen Beobachtungen gezeigt, daß es einer Periode von etwa 33 Jahren unterworfen ist. Da diese Periode mit der Umlaufzeit eines Kometen, welcher im Januar 1866 von Tempel entdeckt wurde, identisch ist, auch die Bahnelemente mit denen des Kometen eine auffallende Ähnlichkeit haben, so ist auf einen engen Zusammenhang beider Erscheinungen zu schließen. Das Beispiel des Kometen Biela, dessen Auflösung zu einem Meteoritenschwarm sich sozusagen vor den Augen der Astronomen abgespielt hat, rechtfertigt die Hypothese, daß die Sternschnuppen Schwärme im Allgemeinen ihre Entstehung den Kometen verdanken und daß sie Zeugen des allmählichen Verfalls dieser Weltkörper sind. Die definitive Lösung des schwierigen Problems bleibt jedoch einer späteren Zeit vorbehalten, in welcher die Natur der Kometen, welche bis heute noch viel Räthselhaftes enthält, hinreichend erforscht ist.

„Sage mir, Nora,“ fragt er jetzt, einem Impuls nachgebend, den er nicht hätte erklären können, „machte Dix schon einmal jemand einen Antrag?“

Einige würde eine solche Frage verlegen gemacht haben, Andere hätten sie höchst verlegend gefunden. Für Prinzessen ist es eine einfache Frage, nichts weiter.

„Noch nie!“ antwortet sie schnell. „Und ich bin kürzlich schon neunzehn geworden! Ist es nicht arg?“ Es liegt beinahe etwas Verdruss in ihrer Stimme. Warum soll sie ihren Gefährtinnen nachsehen? „Da ist Lily French, jünger als ich, nun schon in Indien seit vorigem Herbst verheiratet. Aber vielleicht gehöre ich nicht zu der Art von Mädchen?“ fragt sie besorgt.

„Zu welcher Art Mädchen?“

„Zu den anziehenden zum Beispiel. Hältst Du es für möglich, daß einmal jemand mich fragen wird, ob ich ihn heirathen will?“

„Ich halte es für wahrscheinlich,“ giebt er trocken zurück.

„Nun,“ sagt sie niedergeschlagen, „es müßte denn der Schlächter oder der Bäcker oder der Lichtzieher sein, sonst wüßte ich hier Niemanden.“

„Möchtest Du verheiratet sein?“ fragt er scharf, indem ein ganz ungerechtfertigtes Gefühl von Zorn gegen sie in ihm aufsteigt.

„Ich möchte sicherlich keine alte Jungfer werden! Sie ist meiner Meinung nach ein bedauerndes Geschöpf, eines, das Keiner haben wollte. Ich möchte mir nicht so abstoßend vorkommen. Papa sagt, ich brauche mich nicht zu fürchten, denn das läge nicht im Blut; es hätte nie eine alte Jungfer in der Familie gegeben — und er kann sich aller seiner Großtanten und einer ganzen Menge von Cousinen erinnern — vom ersten bis zum einunddreißigsten Grade.“

„Das giebt Einem Erfahrung und muß Dir eine große Beruhigung gewähren.“

„Ja, aber es ist doch nicht überzeugend. Jedes Verbrechen muß einen Anfang haben, und mir ist, als ob ich dieses begehen würde, als ob ich die alte Jungfer der Delaney's werden sollte. In meinem Falle wäre das ein wirklicher Kummer, da ich nicht einmal die traditionellen Nissen und Nichten haben werde, an die ich meine verschmähte Liebe verschwenden könnte. Das ist unbillig, nicht wahr? Ich meine, wenn ich so

Versuche über das Ausziehen der Zähne mittelst Electricität sind in der jüngsten Zeit in London mit einem neuen Apparat gemacht worden, der im Wesentlichen aus einem Ruhmfortschschen Inductor mit außerordentlich feinem Draht besteht. Der Apparat besitzt einen Unterbrecher mit Stahlkern, der etwa 452 Schwingungen in der Secunde macht. Der Patient setzt sich auf den Stuhl, nimmt mit der linken Hand den Griff der negativen und mit der rechten Hand denjenigen der positiven Elektrode. In diesem Augenblick schließt der Zahnarzt den Strom und verstärkt ihn so lange, bis er eine Intensität erreicht, welche der Patient ohne Unbehagen ertragen kann. Hierauf wird die Ausziehange in den Stromkreis eingeschaltet und auf den schadhafte Zahn aufgesetzt, der in Folge der Schwingungen sofort ausgezogen wird. Sobald die Operation beendet ist, unterbricht man den Strom. Wie das Patentbureau von Richard Lüders in Görlich meldet, soll sich das Ausziehen mit immenser Geschwindigkeit vollziehen, wobei der Patient nur ein prickelndes Gefühl hat, welches der durchfließende Strom in den Händen und den Vorderarmen erzeugt. Wenn obige Angaben sich bestätigen, so dürfte der an Zahnschmerzen leidenden Menschheit ein großer Dienst erwiesen sein.

Durch die zunehmende Ausbreitung des elektrischen Lichtes wird das Hausinstallationswesen mehr und mehr in dieselben Bahnen gedrängt, in welchen seiner Zeit das Installationswesen der Gasleitungen seiner zeitigen Vollkommenheit entgegengeführt wurde.

In den ersten Jahren der Gastechnik waren nur Wenige dazu berufen, Gasleitungen zu verlegen, weil die Gasanstalten das Verlegen der Gasleitungen als ihr ausschließliches Recht betrachteten, gerade so wie früher die Elektricitätswerke sich das Monopol vorbehielten, die elektrischen Hausleitungen zu verlegen. Die elektrische Installationsbranche ist jedoch jetzt schon aus diefer engen Begrenzung herausgewachsen, und in fast jeder Stadt haben sich theils besondere Installationsfirmen gebildet, welche sich ausschließlich mit Verlegung von Hausleitungen befassen, theils haben verwandte Geschäfte, wie Gas- und Wasserinstallateure, die elektrische Hausinstallation als neuen Zweig in ihren Wirkungskreis aufgenommen.

Um jedoch das elektrische Installationswesen in das Bereich des Handwerkes zu bringen, fehlte es bisher an einem einheitlichen System, wie es für die Gasleitungen vorhanden ist. Die Hausleitungen wurden nach Methoden verlegt, welche der Hausstelegraphie entlehnt sind und der Willkür und Unkenntniß den weitesten Spielraum ließen.

Der Firma S. Bergmann & Co., A.-G., Berlin, gebührt das Verdienst, in grundlegender Weise diesem Uebelstand abgeholfen zu haben, indem durch sie ein Hausinstallations-System zur Einführung kam, nach welchem jeder intelligente Handwerker in den Stand gesetzt wird, eine muster-gültige Installation auszuführen.

Interessenten wird jede weitere Auskunft in der Filiale von S. Bergmann & Co., Emilienstraße 17, durch den Ingenieur W. Averdick zu jeder Zeit bereitwilligst erteilt, und sind daselbst

herabgewürdigt werden soll, so hätte mich das Geschick wenigstens mit verheiratheten Geschwistern ausstatten können.“

Darüber lachen sie Beide, aber Delaney's Fröhlichkeit kommt ihm nicht recht von Herzen.

„Zu Deinetz“, sagt er langsam und wie gegen seinen Willen, „wirfst Du Andere sehen außer Schlächter und Bäcker. Da kannst Du wählen.“

„Ja, wenn ich hinkomme,“ entgegnet sie unentschieden.

„Und Du willst, Nora, nicht wahr?“ Er hält sie an der Thür zurück, da sie gerade im Begriff sind, das Haus wieder zu betreten.

„D, ich weiß nicht! Ich muß es mir überlegen!“ ruft sie muthwillig, indem sie ihm fortläuft.

9. Kapitel.

Ob sie es thut oder nicht, mag dahingestellt bleiben, aber wenn sie es verschmäht, dem Gedankten nachzugehen, so stellt ihr Vater seinerseits lange und tiefe Betrachtungen darüber an, welche dazu führen, daß er sich am Abend Nora ins Wohnzimmer holt und sein Gemüth folgendermaßen erleichtert:

„Liebchen, ich habe gedacht,“ und setzt sich behutsam auf die Armlehne eines besonders alten Stuhles.

„Nein!“ ruft seine Tochter unehrerbietig.

„Ich habe über diesen Besuch nachgedacht, und ich meine, Du mußt hin. Wirklich, Herzchen, es ist nöthig, daß wir an Deine Zukunft denken und aufhören, selbstsüchtig zu sein. Ich weiß, die Trennung wird uns Beiden schwer ankommen, aber Deine Tante ist eine einflußreiche Frau und kann Dich in die Welt einführen, kann Dich, sollte ich meinen, gut verheirathen. Denis scheint zu denken, daß Du einen reichen Mann heirathen müßtest,“ setzt er langsam hinzu.

„Wirklich“ sagt Prinzessen ärgerlich. „Mich wundert, daß Du ihn so reden läßt, Papa! Und — und ich gehe auch nicht; ich kann keine Fremden ausstehen.“

„Schäme Dich! Du würdest Dich in kurzer Zeit an sie gewöhnen.“

(Fortsetzung folgt.)

famillische Installationsartikel in größter Auswahl auf Lager.

Telegramme.

Petersburg, 13. November. (Nordische Tel.-Ag.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt über den Circularerlaß des Ministers v. Giers vom 9. d. M.: „Wir brauchen den Circularerlaß nicht ausführlich zu commentiren. Er proclamiert, daß die Politik der neuen Regierung dieselbe sein wird wie diejenige der ruhmvollen Regierung, welche jetzt der Geschichte angehört, eine in ihrem ganzen Wesen friedliche, loyale und feste Politik, welche gerichtet ist auf die allgemeine Beruhigung und gleichzeitig auf die Verwirklichung des Ideals eines Rußlands, welches stark und blühend ist zu seinem eigenen Heile, aber nicht zum Schaden Anderer. Die Sprache des Erlasses sei klar genug und werde sicherlich verstanden und gewürdigt werden.“

Petersburg, 13. November. (Nordische Tel.-Ag.) Wie der „Ispav. Bkora.“ meldet, hielt Se. Majestät der Kaiser bei dem gestrigen Empfang der Vertreter der Stände Moskaus folgende Ansprache: „Es ist mir schwer und schmerzhaft jetzt in Moskau zu sein, welches mein unvergeßlicher Vater so herzlich liebte. Allein die Kaiserin und ich finden einen wahren Trost in den Gebeten, welche ganz Rußland in diesen Tagen emporsendet und in den Thränen, welche ganz Rußland weint. Gott helfe mir, unserer heiß geliebten Heimath ebenso zu dienen, wie ihr mein dahingeshiedener Vater diente und dieselbe zu führen auf den hellen strahlenden Weg, welchen er gewiesen.“

Petersburg, 13. November. Der auswärtige Handel Rußlands in den ersten sieben Monaten des Jahres 1894 stellte sich in der Ausfuhr auf 365,440,000 Rbl. gegen 284,608,000 Rbl. im gleichen Zeitraum des Jahres 1893, in der Einfuhr auf 285,192,000 Rbl. gegen 237,570,000 Rbl. im Verjah.

Berlin, 13. November. Prinz Heinrich wird auf seiner Reise nach Petersburg begleitet sein von Generalleutnant von Guillaume, Generalleutnant Generaladjutant von Pflessen und Oberflieutenant Fliegeleutnant von Wolke. Vom prinziplichen Hofstaat sind ausserdem Hofmarschall Freiherr von Seckendorff und Adjutant Capitänleutnant von Colomb. Der Tag der Abreise ist noch nicht definitiv bestimmt.

Der König und Prinz Balnemar von Dänemark sind heute Vormittag über Gjedser und Berlin nach Petersburg abgereist.

Paris, 13. November. Die Regierung wird für die Expedition nach Madagaskar einen Credit von 60 bis 65 Millionen Francs beanspruchen.

London, 13. November. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Tschifu, den 12. d., gemeldet: Die japanische Flotte unternahm gestern Abend zwischen Tschifu und Wei-hai-wai eine Recognoscirung. Die Schiffe des Nanyang-Geschwaders vereinigten sich in dem Golf von Petschili mit der Peiyang-Flotte. In Port Arthur befinden sich gegenwärtig 30,000 Japaner.

London, 13. November. Die Abendblätter melden aus Shanghai: Nach einem Telegramm aus Tschifu haben die Japaner Sonntag früh Port Arthur genommen, fast ohne Widerstand zu finden. Als die Japaner nach dem Bombardement zum Sturm vorgingen, legten die Chinesen die Waffen nieder und ergaben sich. Wie verlautet, verließen der chinesische General mit dem Generalstab und den anderen Oberoffizieren in der Nacht des 6. November die Forts und retteten sich auf einen Aviso und einen Dampfer.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Dr. Schreiner aus Barmen. — Plischau aus Bromberg. — Lange aus Tomaszow. — Korngold und Goldmann aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Firtel, Wolff und Szpak aus Warschau. — Kirkham aus London. — Hnyghe aus Lille.

Hotel de Pologne. Herren: Kuczyński aus Nikolskowo. — Sieman aus Łódź. — Kumand aus Turok. — Halaekiewicz aus Dziadkowiec. — Karscho-Siedlowski, Kirzenstein, Breslauer und Endelmann aus Warschau.

Getreidepreise.

Warschau, den 13. November, 1894. (in Waggons-Ladungen pro Rub Kopeten.)

Weizen.	von 71 bis 75
„	62 „ 70
„	58 „ 60
Roggen.	54 „ 55
„	51 „ 53
„	49 „ 50

Fein	67	71
Mittel	56	66
Orbindr	52	55
Fein	60	70
Mittel	46	52

Winter-Fahrplan der Lodzer Fabrikbahn.

Abgehende Züge von Lodz:		
6 Uhr 15 Minuten	Morgens	
1 „	—	Nachmittags
5 „ 50	„	Abends
7 „ 33	„	Abends
12 „ 30	„	Nachts.
Ankommende Züge in Lodz:		
9 Uhr 33 Minuten	Morgens	
4 „ 33	„	Nachmittags
8 „ 28	„	Abends
10 „ 16	„	Abends
3 „ 03	„	Nachts.

Coursbericht.

Berlin, den 14. November 1894.	100 Rubel = 224 M. 50
Ultimo = 224 M. 75	
Paris, den 13. November 1894.	
Berlin	45
London	9
Paris	21
Wien	80
„	74

Inserte.

Magazyn Ubiorów Mezkich.

Konstantego Bątkiewicza

w Łodzi, ulica Piotrkowska Bóg Pasarzy Meyera Nr. 514 (76)

Poloca na

nachodzący sezon wiosenny i letni:

Wielki wybór (69

gotowej Garderoby

znanej z dobrego kroju i dokładnego wykończenia oraz materiałów krajowych i zagranicznych. Obstalunki wykonywają się z własnego i powierzonego materiału jak najspieszniej, podług najnowszej mody, po cenie umiarkowanej.

Ruhboden-Zuspfung, Kinder-Arzt,

Dr. Flaski,

Neuer Ring Nr. 3, zwischen der Apotheke Leinweber u. „Zaglewniki“. (10-4

Electricität u. Massage

gegen Krämpfe, Lähmung, Nervenschwäche Rheumatismus u. s. w.

Nervenarzt (16-10

Dr. Eliasberg,

aus d. Klinik d. Prof. Mendel (Berlin), Petr.-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Etage.

Dr. B. Handelsmann,

Spezialarzt für Magen- und Darm-Krankheiten (50-2

wohnt jetzt Przejazd-(Meisterhausstraße) Nr. 4, Neubau Gamański vis-à-vis vom Meisterhausgarten.

Sprechstunden von 7 1/2—10 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Bahnärztliche Schule

in Warschau. Blütschriften für den Eintritt sind an den Direktor der Schule vom 15 (27.) I. J. an, zu richten.

STOFFE FÜR TRAUERFAHNEN

sind vorräthig bei **Joseph Herzenberg**, Petrikauerstraße Nr. 23.

Wegen Todesfall MAGASIN GEBHARDT,

Petrikauer Straße 69,
bis auf Weiteres 8 Tage ungefähr geschlossen.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen geschätzten Kunden theile ergebenst mit, daß ich mein

Polster-Möbel-Magazin,

sowie

Tapezier- & Dekorations-Geschäft

zunehmend nach der Petrikauerstraße Nr. 132 neu, vis-à-vis Carl Eiserl übertragen habe und verbinde damit gleichzeitig die Bitte, mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Martin.

6-3)

Den geehrten Damen und Herren von Vorz und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich neben meinem auf der Petrikauerstraße im Hotel Victoria bereits bestehenden

Friseur- u. Parfümerie-Geschäft
am Sonnabend, den 10. November d. J. auf der Petrikauerstraße No. 117 neu, 1. Etage noch ein mit größtem Comfort ausgestattetes

Friseur-Atelier

à la Paris,

verbunden mit

Parfümerie- und Galanterie-Waaren-Bazar

eröffnen werde.

Apparate Friseur-Salons sowohl für Damen als Herren.

Auch habe ich zur Bequemlichkeit der geehrten Damen und Herren Monats-Abonnements eingeführt, wobei meine Friseurin die werthen Herrschaften täglich zum Preise von 3 Nbl. pro Monat in der eigenen Behausung frisiren werden.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank abstattend, bitte ich ergebenst, mir dasselbe auch ferner meinem neuen Unternehmen gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Sznajder.

6-5)

Ein junger Mann,

Schrift, für kleinere Comptoirarbeiten, wird zum baldigen Antritt gesucht. Russisch, polnisch und deutsch in Wort und Schrift erforderlich.

3-2)

Vorhuh-Coff: Lodzer Industrieller.

Gasmotoren-Fabrik

von **Karl Röder in Lodz**

empfehlen

Gasmotore eigener Construction,

als die besten und billigsten der Gegenwart. Günstige Zahlungs-Bedingungen. Weitgehendste Garantie. Größte Gasersparnis.

Zeugnisse über meine Motore, welche am hiesigen Plage und in meinem Etablissement zu besichtigen sind, zur gefl. Einsicht vorhanden.

Zahnarzt

B. KLINKOVSTEYN,

Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn

E. Frischman.

Sprechstunden v. 10-1 und

v. 2-5 Uhr Nachmittags.

OSZCZEDZAJCIE OBOWIA!

Używasie szuwaku fabrykowanego na tranie rybnym, przez egzystującą od 70-cia lat firmę:

„Jan Seydlitz“.

Kantor i Skład główny: Warszawa, Królewska Nr. 31.

Właściciel firmy: Antoni Golczewski.

25-6)

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

empfehle
mein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnitur- und Paletot-Stoffen, Schüler-Monturen und Schinell-Stoffen in reichster Auswahl.

Leop. Stark,

Petrikauer-Straße Nr. 4 neu.

100 14)

Beste, billigste & reellste Bezugsquelle für Damen-, Herren- und Kinder- Bekleidungsgegenstände

als da sind:
die rühmlichst bekannte, einen Weltweit genussenden echten Prof. Dr. med. Jaeger'schen rein wollenen Normal-Fabrikate wie: Hemden, Hosen, Jacken und Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, Seil- und Reise-Decken, Leibbinden, Schulter-, Brust- und Wadenwärmer, Stoffe zu Ober- und Unterkleidern, Strickwolle etc. etc.

Ferner die sogenannten Normal-Hemden, -Hosen und -Jacken, deren Preis für eine Jacke, mittlerer Größe

nur 75 Kop. beträgt.

Fertige Damen- und Kinder-Confections-Gegenstände aus meiner Warschauer Filiale, deren geschmackvoll hergestellte und preiswerthe Erzeugnisse sich eines besonders guten Rufes am dortigen Platze erfreuen, als da sind:

Damen-Mäntel, Pelerinen, Rotunden, Sortie de bal, Theatermäntel, Matinées, Damen-Beithosen und Belt-Costime, Schiffschuh- und Promenaden-Costime, Trikot-Mouseline-, Battist- und seidene Taillen, Blousen in den modernsten Façons, österreichische Blousen, Figaro-Jäckchen, Anstands-, Staub- und seidene Unterröcke, wollene, gestricke, Trikot- und Flanel-Unterröcke, Corsettschoner,

Baschliks und Mützen für Damen, Herren und Kinder. Für Mädchen und Knaben alle in das Confectionsfach einschlagende Artikel.

Sportbekleidungsgegenstände laut besonderem illustrierten Sports-Katalog.

Woll-Watte, G-maschen, gestricke Damen- und Herren-Westen (Jagdwesten) etc. etc. etc.

Julius Panzer,

Lodz, Łukowa-Strasse Nr. 11, (nahe der gew. Villa Milsch).

Verkauf en-gros und en-detail zu en-gros-Preisen.

Geschäftsstunden: Vormittags von 8-12 Uhr.

Nachmittags „ 2-6 „

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

27

Flügel und Pianinos

der renomirtesten ausländischen und inländischen Fabriken

Alleinverkauf und Lager Fiedler'scher Instrumente,

welche durch gesangreichen Ton, vollendete elastische Spielart bekannt sind — empfiehlt zu günstigen Kaufbedingungen und billigsten Fabrikpreisen

A. GRUSZCZYŃSKI,

Warschau, Nowy Swiat 21.

Auch sind gebrauchte Flügel und Pianinos zu verkaufen. (6-5)

Lekcyi

zbiorowych spiewu solowego i teoryi udziela K. Danysz, dyrektor lutni, Południowa 3, II piętro od 11-12. (3-3)

Das seit 20 Jahren bestehende
**Möbel-Magazin
und Tapezier-Atelier**
von (24-3)

Zaleski & Co., Warschau
137, Marszałkowska 137,

empfiehlt eine große Auswahl Möbel in den neuesten Façons von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Wichtige aber feste Preise.

Gründlichen (3-2)

Klavier- u. Gesangsunterricht
erteilt Moritz Grimm, Kapellmeister am Deutschen Theater, Nicolajewski 31, part. Quart. Nr. 1. Anwesend von 4-5.

Ein Mädchen,

Tochter anständiger Eltern, welches der polnischen und deutschen Sprache mächtig und im Rechnen geübt ist, findet dauernde Stellung als (13)

Verkäuferin.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Mann,

welcher der russischen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung als Lagerist, Expedient oder zu leichteren Comptoirarbeiten.

Adresse: Konstantiner-Straße Nr. 45, Wohnung Nr. 17. (3-3)

Schüler-Anmeldungen

für meine Lehranstalt (Zawadzki-Str. Nr. 15) nehme ich täglich von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags entgegen.

Lehrer J. Lewinsohn.

Ogłoszenie.

Zawładamy Sz. prenumeratów „Gazety Warszawskiej“, że dotychczasowy rozpisiciel Rom n. G. ajek z wst. odprawiony, za tym wydanie jemu upowaznienie do inkasowania pienięży na blankiecie fi. mowym ke ogami J. Arndt od dnia dzisiejszego etaj się nie ważne. Agentura „Gazety Warszawskiej“, ul. Piotrkowska Nr. 13.

Wieder in pfm. eine frische E. d. d. d. d.

Niesen-Male,
Nied. luge,
Bludern,
Dorsche,
Lachsheringe,
Lachs,
Zine,
Caviar,
Kumbernid l.
J. HARTMANN,
Wein und Delikatessenhandlung.

RODZICE IZRAELSCY,

kształcący dzieci swoje w warszawskich zakładach naukowych, znajdują dobre pomieszczenie i troskliwą opiekę dla tychże w inteligentnym domu. Fortepian na miejscu. Na ządanie konwersacya w obcych językach i pomoc w naukach. Aleja Jerozolimska 43, mieszkanie 8.

Blizszych informacyi udzieli Czarnański, Piotrkowska 96 (3-1)

Do fabryki pod Grodziskiem potrzebny jest (3-1)

Palacz,

obznajmiony z prowadzeniem maszyny i ślusarstwem. — Zgłaszać się do D-ra S. Bartkiewicza, Południowa, 4, dom Hiellego i Dietricha

Zu kaufen gesucht eine (3-1)

Schleuder-Maschine.

Offerten in der Exp. d. Bl. unter „Schleudermaschine“ niederzulegen.

Lehrling

(Christ), Sohn achtbarer Eltern für Comptoir und Lager gesucht.

Offerten erbitte unter „Lehrling“ an die Expedition d. Blattes. (3-2)

Privat-Heilanstalt.

(Gde Siegel- u. Wschodniastraße).

Sprechstunden:

9-10 Dr. Brzozowski, Zahntrantsh, Plomieren u. künstliche Zähne.

10-11 Dr. Likiernik, Augen u. chirurgische Kranth.

11-12 Dr. Rundo, inneres spec. Nerventrantsh. (electriche Behandlung) u. Frauenkrantsh.

11-12 Dr. Gonsch, inneres, bes. Augen u. Darmkrantsh.

12-1 Dr. Kolinski, Augenkrantsh. (außer Mittwoh u. Sonnab.)

12-1 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts u. Gynorgantsh. (außer Dienst u. Freitag)

1-2 Dr. Goldsobel, inneres spec. Augen u. Herzkrantsh. (außer Montag)

1-2 Dr. Przedborski, Ohrens, Nasens, Hals- u. Kehlkopfkrantsh. (außer Sonntag)

2-3 Dr. Pinkus, inneres u. Kinderkrantsh.

2-3 Dr. K. Jasinski, Frauenkrantshellen: Sonntag, Mittwoh und Freitag.

4-5 Dr. Krusche, chirurgische Kranth Montag, Mittwoh u. Sonnab.

Donnerstag für eine Consultation 30 Kob.

Verden für Kranth und Gebrauh.